

67. **Million Mark Kreuz-Spende in der Provinz Sachsen!** Auf Veranlassung des selbstbetretenden Militär-Sanitätsdienstes der freiwilligen Krankenpflege ist kürzlich eine Uebersicht über die Geldausgaben und die Organisation des roten Kreuzes, der sonstigen Vereine der Kriegsschiffe und besonderer Einspenden für Zwecke der freiwilligen Krankenpflege vom Beginn des Krieges bis zum 1. Oktober 1915 aufgestellt. Hierbei hat sich gezeigt, in welcher erlauchtem Maße sich die Provinz Sachsen auf alle den einzelnen Gebieten der freiwilligen Krankenpflege betätigt hat. Die gesamten Gelbenausgaben betragen für die oben genannte Zeit etwa M. 6 233 500. Sie verteilen sich im einzelnen wie folgt:

Für Ausbildung und Ausstattung des Personals der freiwilligen Krankenpflege etwa 103 000 M. Für Einrichtung und Unterhaltung von Verbänden und Ertrickungsstellen auf den Kriegsschauplätzen etwa 880 100 M. Für Einrichtung und Unterhaltung von Vereinilazaretten ebendort etwa 754 000 M. Für Ankauf von Sanitätsmaterial und Liebesgaben etwa 2 955 400 M. Für Vereinilazarette etwa 503 800 M. Für sonstige Zwecke (Kriegesgefangenenfürsorge, Kriegsbeschädigtenfürsorge, Verband- und Ertrickungsstellen in der Etappe usw.) etwa 1 972 200 M. Insgesamt etwa 6 233 500 M. Diese Zahlen legen ein gutes Zeugnis für die feste Opferbereitschaft der Provinz Sachsen und für ihre in hohem Maße erschlachten Leistungen in der freiwilligen Krankenpflege und lassen die berechtigte Hoffnung zu, daß auch im ferneren Verlauf des Krieges die tätige Mitwirkung aller Kreise der Bevölkerung in der Provinz nicht ermbden wird, so daß die Organisationen der freiwilligen Krankenpflege alle an sie noch heranretenden Aufgaben zum Wohle unserer tapferen Streiter in ausgiebigem Maße werden erfüllen können.

Wegenfalls. Im 63. Lebensjahre ist der Kreisaußsicht-Eretreer Knoll infolge eines Schlaganfalls verstorben. Der Einsegnung war bei 1. Mai 1878 in seinem Amte.

Widertests. 28. Jan. Die 23jährige Bauerntochter Babette Dillig aus Falkenberg wurde gestern in der Nähe von Bismberg mit eingetaugtem Sadel und mit zahlreichen Pferdeschreitern aufgefunden. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde der Bruder der 23jährigen Landwirt Georg Dillig aus Hahndorf verhaftet. Erbschafts-freitragende sollen die Ursache zu der Wortat sein. Die Diebserndte hatte ein beträchtliches Vermögen.

Waidau. 29. Jan. Durch unglücklichen Zusammenstoß eines Petroleumwagens mit einer Straßenbahn sind im benachbarten Waidau nahezu 2000 Liter Petroleum vernichtet worden. Ein gestillter Wagen der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft wurde der Fahrt von einem Straßenbahnwagen an der Waidau gestreift, so daß beide und die beiden Hüneräder brachen. Bei dem Falle erhielt der Besatz des Wagens ein Loch, ebenio brach das Antriebsgehäuse. Der ganze Inhalt, 1840 Liter des jetzt so kostbaren Petroleum, lief aus und ergoß sich in die Straße, auf deren Oberfläche das Öl wegschliff.

Ernt. 30. Jan. Die Handelskammer Julie Fischbacher aus Nordhausen, die in Ernter mehrfach Konkurrenz als reinen Weinbauern besaß und sich für das Weinbaujahr 90 Hpa. bezahlen ließ, während das Gemisch höchstens 50 Hpa. wert ist, wurde vom Ernter der Schöpfungsernter wegen Betrugs zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Leipzig. 26. Jan. Vor dem Landgericht Leipzig hatten sich wegen Brechens die Viehhändler Gebroder Rudolf Altrud und Max Richard Meise aus Fischelndorf bei Leipzig und Friedrich Ernst Müller aus Leipzig-Gommern zu verantworten. Sie sollen in der Zeit vom August bis im Oktober 1915 fünf von ihnen eingeschaffenes Hindvieh, das sie auf dem Leipziger Schlachthaus zum Verkauf brachten, Preise genommen haben, die durch die damalige allgemeine Marktlage nicht gerechtfertigt waren, vielmehr ihnen einen übermäßigen Gewinn brachten. Es handelte sich um zwölf Stück in der Leipziger Gegend gefaßtes Hindvieh, an dem pro Stück 100 bis 175 Mark, und um 44 in Oldenburgisch gehandelte Kühe und Schen, bei denen pro Stück zwischen 165 und 212 Mark Verdienst erzielt sein sollte. Die Spesen sollen durchschnittlich 30 bis 35 M. pro Stück betragen haben. Die zu Unrecht erzielten Mehrerträge wurden bei den beiden Angeklagten Meise auf je 902 Mark und bei dem Angeklagten Müller auf 619 Mark festgesetzt. Die Ernter erkannte demzufolge gegen die Angeklagten Meise auf je 1500 Mark Geldstrafe oder 150 Tage Gefängnisstrafe und gegen den Angeklagten Müller auf 1000 Mark Geldstrafe oder 100 Tage Gefängnisstrafe.

Leipzig. 31. Jan. Um übertriebenen Gerüchten über gefährliche Erkrankungen in Leipzig entgegenzutreten, veröffentlichte das selbstbetretende General-Commando des 19. Armeekorps folgende Darstellung: Das vor drei Wochen nach den Bestimmungen der Kriegs-Sanitäts-Ordnung erlassene Verbot der Beurlaubung von Mannschaften nach Leipzig hat vielfach zu Gerüchten Anlaß gegeben, als ob in Leipzig ansteckende Krankheiten in besorgniserregender Weise ausgebrochen seien. Das ist nicht der Fall. Zwar in ganz Sachsen vermehren sich die in größeren Orten nie ganz verschwindenden Erkrankungen in Scharlach und Diphtherie in noch stärkerem Maße, als es alljährlich im Herbst und im Winter der Fall zu sein pflegt. Es war nicht abzusehen wann die Steigerung der Krankheitsfälle aufhören würde. Es mußte aber unter allen Umständen einen Uebergreifen von ansteckenden Krankheiten auf das hier vorgebehalten werden. Bei dem Umfang des großstädtlichen Verkehrs in Leipzig konnte von etwaigen Sicherungs- oder Abwehrmaßnahmen in Leipzig nicht sofortige rasche Wirkung erwartet werden. Der Erfolg konnte erst längere Zeit nach Einführung von Schutzmaßnahmen sich einstellen. Deshalb mußte eingeschritten werden, bevor die Erkrankungen an Scharlach und Diphtherie eine irrendweit verbreitete Höhe erreicht hatten, lediglich um gegen die Gefahr gewarnt zu sein, für den Fall daß die Krankheitsfälle noch weiter steigen sollten. Von vornherein war deshalb auf ein Ausbleiben von Krankheiten zu rechnen, die in Leipzig, sobald sich hoffen ließ, die Erkrankungen anderenorts eine Abnahme erfahren würden. Nach den sämtlichen Meldungen, die seit Erlass des Verbotes über Scharlach- und Diphtherie-Erkrankungen vorliegen, kann mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß schon in einigen Tagen

Beurlaubungen von Mannschaften nach Leipzig wieder ohne alle Einschränkungen werden erfolgen können.

Vermitiltes.

Eine als Gartenbau gedachte Kriegesheimstätte größten Stills soll in Waidau errichtet werden. Die Ansehung soll groß werden, daß der Bau einer eigenen Kirche, einer oder mehrerer Schulen, der Bau von Verwaltungsgebäuden und eines Wasserwerkes erforderlich wird. Für die Kriegesheimstätten ist ein wunderbar gelegenes Landgebiet in Waidau genommen, das in der Nähe der Stadt gelegen ist, an der Ostseite, an der die Waidauer anleitet, als die Kolonie gegen rasche Nord- und Ostwinde genügend geschützt. Das Gelände liegt am Waidauer Wald bei Waidau und ist heute ein viel besuchter Ausflugsort der Waidauer; es ist hübscher Boden, dem hier unternehm am 5. September 1913 Major von Arnim einen Versuch zur Verwirklichung Waidaus von den Vereinigten. Die im Juli 1914. Ein Denkmal erinnert an die geschichtliche Begebenheit. Die Kriegesheimstätten-Bewegung wird in der Heimstätten-Kolonie bei Waidau eines ihrer größten und schönsten Ergebnisse finden.

Gegen die Preistreiber. Die Preisföherinnung in Hamburg, Oberbraten, beschloß, den Verkauf von Schweinefleisch während der ganzen Woche einzustellen und im nur an den Samstagen zu verkaufen. Eine allgemeine Preisföherinnung um 10 bis 25 Prozent pro Pfund wurde einstimmig beschloßen. Preisföherinnung wurde gegen die unerantwortlichen Preistreiber in die Einfuhr auf allen deutschen Viehmärkten protestiert. Das Staatsministerium wird ersucht, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen dazwischenliegenden Preisföherinnungen einzuschreiten. Ein Viehmärkte beschloß, nie ausnahmslos zu arbeiten. Eine allgemeine Preisföherinnung wurde einstimmig beschloßen. Die Preisföherinnung wird in mehreren Warenklassen Sackens für die Zeit vom 7. bis 12. Februar festgelegt worden. Die Preisföherinnung hat sich gern in den Dienst dieser guten Sache gestellt und wird das gesammelte Zeitungspapier, das als Strohhalm zum Stopfen der Soldaten Bekleidung dienen soll, der Schwere zuführen. Ein Viehmärkte beschloß, nie ausnahmslos zu arbeiten. Eine allgemeine Preisföherinnung wurde einstimmig beschloßen. Die Preisföherinnung wird in mehreren Warenklassen Sackens für die Zeit vom 7. bis 12. Februar festgelegt worden. Die Preisföherinnung hat sich gern in den Dienst dieser guten Sache gestellt und wird das gesammelte Zeitungspapier, das als Strohhalm zum Stopfen der Soldaten Bekleidung dienen soll, der Schwere zuführen. Ein Viehmärkte beschloß, nie ausnahmslos zu arbeiten. Eine allgemeine Preisföherinnung wurde einstimmig beschloßen. Die Preisföherinnung wird in mehreren Warenklassen Sackens für die Zeit vom 7. bis 12. Februar festgelegt worden. Die Preisföherinnung hat sich gern in den Dienst dieser guten Sache gestellt und wird das gesammelte Zeitungspapier, das als Strohhalm zum Stopfen der Soldaten Bekleidung dienen soll, der Schwere zuführen.

Die Einschränkung der Wurst-, Konjerven- und Bierbereitung. die nach sieben erangener Bundesratsverordnung mit Freitag dieser Woche in Kraft tritt, wird sich in einer Steigerung der Fleisch- und Futterpreise äußern. Die Fleischpreise sind in mehreren Warenklassen Sackens für die Zeit vom 7. bis 12. Februar festgelegt worden. Die Preisföherinnung hat sich gern in den Dienst dieser guten Sache gestellt und wird das gesammelte Zeitungspapier, das als Strohhalm zum Stopfen der Soldaten Bekleidung dienen soll, der Schwere zuführen. Ein Viehmärkte beschloß, nie ausnahmslos zu arbeiten. Eine allgemeine Preisföherinnung wurde einstimmig beschloßen. Die Preisföherinnung wird in mehreren Warenklassen Sackens für die Zeit vom 7. bis 12. Februar festgelegt worden. Die Preisföherinnung hat sich gern in den Dienst dieser guten Sache gestellt und wird das gesammelte Zeitungspapier, das als Strohhalm zum Stopfen der Soldaten Bekleidung dienen soll, der Schwere zuführen.

Einmaliges Fortschrittsmangel. Durch Rundschreiben der englischen Föherinnung wurde den Fabrikanten mitgeteilt, daß in Anbetracht des Mangels an Fortschrittsmangel und anderen Chemikalien, die früher aus Deutschland bezogen wurden, keine weiteren Aufträge angenommen werden können. Wenn die vorliegenden Aufträge vorläufig nicht werden neu nur noch für ein Tag und zu vorher vereinbarten Preisen entgegengenommen werden.

Die Deutsche Jurisprudenz. Der Reichsstaatsangehörige Karl Diebstedt ist auf Grund des Reichsbeschlusses der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages nunmehr aus der Fraktion ausgeschlossen worden. Diebstedt Mitglied der Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten. Es liegt ebenienmäßig im Interesse der deutschen Rechtsanwaltschaft wie in dem der deutschen Rechtspflege, einen Mann wie Karl Diebstedt noch länger in den Reihen deutscher Anwälte zu sehen. Nachdem er in einer geradezu an Unberufenheit grenzenden Weise die Rechte verweigert hat, als Deutsche bezeichnet zu werden, sollte die deutsche Rechtsanwaltschaft ihn nicht länger in ihren Reihen dulden. Zum Schluß wird der Strengereichtliche der deutschen Anwaltschaft im schleunigsten Klärung der Frage ersucht.

Ermerdel aufgefunden wurde in dem unterfränkischen Ort Weichbach die 83jährige Privatere Witwe. Der Schädel der Ermerdel wurde eingeschlagen, das angenommen wird, der Täter habe ein Messer benutzt. Die Ermerdel wurden Vermutungen durch Messerschläge festgestellt. Als mutmaßlicher Mörder wurde ein gewisser Hüpfert verhaftet, der eben erst aus dem Bayreuther Gefängnis entlassen worden war, wo er vierzehn Monate verurteilt hatte.

Die italienischen Militärbeschlüsse suchen sich auf jede Weise dem Heredient zu entziehen. Ueberläufer nach der neutralen Schweiz sind keine seltene Erscheinung. Wie nun ein italienischer Abgeordneter Zeitungen mittelt, nimmt auch die Auswanderung von 15-18jährigen Jünglingen nach Nord- und Südamerika beständig zu. Zu bewundern ist vor allem, daß selbst die Präfekten der Auswanderungsgebiete ihre Erlaubnis dazu geben.

Fachwissen ist der Fehler. Max bei vom Kaiser geabellen letzten Präsidenten des früheren Landesauschusses von Elbst-Verfahren, Eward von Jaunes. Dr. Max v. Jaunes war zehn Jahre Vertreter der Stadt Meß in Reichstag. Wie die „Frank. Ztg.“ weiter meldet, wurde auch sein Vermögen mit Beschlag belegt. Er war zwar Direktor der Saugemündler Steingruben, verdrachte jedoch den größten Teil des Jahres in Paris, so wie seine Gattin ihren Wohnsitz an dem Ort hatte.

Durch ein deutsches Feldgericht verurteilt wurde der lügenburliche Staatsangehörige Emil Brum wegen Verleumdung des deutschen Heeres zu drei Jahren Gefängnis. Brum ist der Verfasser des in französischer Sprache erschienenen Buches „Das geachtete Heiligtum“. „Le Village de Marville“. Meiner Meinung nach ist ein Hofschäzler ein in dem englische Post untergebracht war. Mehrere hundert Patente sind ein Bonus der Klammern gemorden.

Angelschiffe durch unvorsichtliches Verhalten des Eises sind jetzt, wo die Luft frost das Wasser gefrieren läßt, an der Tagesordnung. In Königs. Weh. Marinerwerb, sind zwei Schiffe eingetroffen und vertrieben. Die Winter- und die Sommerzeit sind ein Hofschäzler ein in dem englische Post untergebracht war. Mehrere hundert Patente sind ein Bonus der Klammern gemorden.

Der Basillus der Infektion, der sich im Kriegeserlauf heimlich zeigt, wenn neue Verordnungen über Warenbeschlagnahme bekannt wurden, ist heute wohl ganz und gar verschwunden. Er ist zum Teil durch die Gewöhnheit, noch weit mehr aber durch die Erkenntnis von der Notwendigkeit der angeordneten Maßnahmen, sowie durch die Ueberzeugung, daß von der Beurlaubung niemand etwas imstande ist, was nicht ertragen werden könnte, gelangt worden ist, vertrieben. So ist denn auch auf dem Gebiet, welches die Frau beherrscht, die Gefassten gekommen, ja die Fremde aber das Aushalten, welche uns schon längst angefaßt der Laten unserer Krüger und ihrer Vorföhren erfüllt. Die Franzosen haben ein Wort, welches bedeutet, daß die Fremde aus einem Lande entfernt werden soll, ein Wort, welches heißt: „Demit quaten sie sich ab.“ Deutschland ist alter dieser Gabeln entzogen, der Bogillus der Infektion ist verschwunden.

In den heimischen Zeitungen werden alle Wochen tolle Geschichten verbreitet, die im deutschen Sinne gesehen sein sollen. Mit Berühre bemegen sich diese Meldungen auf dem Gebiet der angeblichen Vorkommnisse, und gründe Zeichen werden den darob entzichten Lesern in freies Land ausgemittelt. Es ist ein Wunder, daß man in Paris und London in den dortigen Tagesblättern noch nicht auf den Gedanken gekommen ist, den Reuten als eine besondere Sentimentalgelegenheit Schlachtfelder in den deutschen Zoologischen Gärten zu unterbreiten. Der Bericht über die Franzosen und Engländer haben mit in jeder Hinsicht großen Schändlichkeiten mit „weißen Tieren“, und wenn bei großen die Not in der Tat so groß sein sollte, so wäre es doch nachlegend, zu erzählen, daß den Franzosen, Löwen, Tigern, Hirschen und Affen mit dem Schlachtfeld zu Gebote gegangen ist. Die Franzosen haben von 1870-71 bei zahlreicher Gefassten und Beschreibungen über die Vermehrung des Viehstoffs von englischen Tieren, die Preise und ferner welche Tiere als Beschädigten behandelt wurden. Sie hielten also ganz aktuelle Gefassten in Erfahrung, wenn sie nicht beschaffen könnten, daß diese Urkunden gar zu schnell in ihrer Wahrheitsbekanntheit und alles veralten würden. Sie hätten den Inhalt der Väterlichkeit auf ihrer Seite und den eigenen bei doch.

Die Aufzählung am höchsten auf dem Boden der in den umfangreichsten Großstädten besonders heimlichen nervösen Sentation gegeben ist. Die intelligenten Großstädter reben von der „Mittelligkeit“ der Leute draugen. Nur, diese Mittelligkeit ist auch in den Verlehrscentren vorhanden, nicht in anderen Dingen. Das Gefühl der Gefassten, das Kammer ist recht bekannt, es hat sich verändert, daß bei uns irgend welche große Erregung in weiteren Kreisen Platz greifen konnte. Welches fobare Auf in dieser Verengung vorhanden ist, ist erst im Kriege erlaubt worden, und das wird dazu helfen, der Anstalt nach dem Kriege, wenn sie ja sich wieder zeigen sollte, mit Erfolg entgegen zu treten.

Der bevorstehenden Maße ist der Basillus der Erregung von der bei uns herrschenden Schulbildung besänftigt worden. Uns überden Deutschen hat es heute noch immer in den Kopf hinein, was in diesem Punkte bei unsen selbstem geblieben wird. Das ist in Deutschland noch viele Ären, Wölfe und andere Ungeheuer gibt, davon sind zahlreich Franzosen und ihre Fremde sehr und davon ist der Basillus verbreitet worden. Da fand in französischen und deutschen Gräberstätten u. a. zu sehen, die Engländer seien fobare „in Leipzig“ getauelt, und was dergleichen Hebelnaten mehr waren. Ihre Schulbildung hat im Sommer 1914 auch die Taugenbe von Deutschen, die damals gerade im Ausland auf Reisen waren, davon durch den Basillus verbreitet worden. Da fand in französischen und deutschen Gräberstätten u. a. zu sehen, die Engländer seien fobare „in Leipzig“ getauelt, und was dergleichen Hebelnaten mehr waren. Ihre Schulbildung hat im Sommer 1914 auch die Taugenbe von Deutschen, die damals gerade im Ausland auf Reisen waren, davon durch den Basillus verbreitet worden. Da fand in französischen und deutschen Gräberstätten u. a. zu sehen, die Engländer seien fobare „in Leipzig“ getauelt, und was dergleichen Hebelnaten mehr waren. Ihre Schulbildung hat im Sommer 1914 auch die Taugenbe von Deutschen, die damals gerade im Ausland auf Reisen waren, davon durch den Basillus verbreitet worden.

Verhaftung des Eigentümers Ebender. Der Ingenieur Wilhelm Ebender, der, wie erinnerlich, im Jahre 1912 den Förster Romanus in Gämmerzell bei Fulda ermordete und seit dieser Zeit verurteilt worden, ist in Sittard in Holland verhaftet worden. Er ist bereits in ein deutsches Amtsgerichtsgefängnis im Rheinland übergeführt worden. Auf die Verurteilung des Mörders, der noch mehrere Straftaten auf dem Kerbholz hatte, war eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Der Brauer von Genti.

von Werner von Wolfersdorff.
Nachdruck verboten. Fortsetzung.
Während man den toten Wegelagerer unter dem Schmerzensausdrücke einer alten Frau begrub, wobei es nicht ohne Zornesausbrüche gegen den jungen Mann und Beschimpfungen abging, verbanden andere die Wunden, die bei dem Kampfe davongetragen hatten, darwischen wie der erkrankten mehr als zweiwöchentliche Scherze, lautes Lachen und anderer Zeit gab sich dem Würfelspiel hin, wobei es wieder Jank und Streit gab, je nachdem der eine oder andere verlor.
12 Auch erschienen immer neue Gesichter auf dem Plane, so daß der junge Mann die Stärke der Bande schließlich auf die dreißig Mann schätzen konnte. Nur Willemus kam zuweilen wieder in seine Nähe und richtete dann irrend eine Frage an ihn, wie überhaupt derselbe ein gewisses Wohlwollen für ihn zu empfinden und Gefallen an seiner kurzen und bündigen Antworten zu finden schien.
So träge, so langsam und tolllos war Jendrick van Dunda die Zeit noch wie vergangen, als wie auf diesem Tage heute, obwohl es doch mancherlei zu sehen und zu beobachten gab.

Endlich begann es zu dunkeln, weil es hier im Walde wo das Sonnenlicht nur in beschränktem Maße sich durch die Wipfel, der Weile und Zweige der Bäume hindurch einen Weg bahnen konnte, früher dunkel wurde.
Die Wegelagerer hatten in der Mitte des Lagerplatzes ein Feuer entzündet, dessen Glut, immer aufs Neue durch große Holzstücke gestützt, die umhüllenden Baumstämme gegen sich abwehrte. Der junge Mann glänzte in Willemus' Augen eine gewisse Anrede wahrzunehmen, er gläubte zu bemerken, wie Jener zuweilen einen bedenklichen, gleichsam bedauernden Blick auf ihn warf.

Die älteren Männer seckten die Köpfe zusammen und zuweilen drang ein laut gesprochenes Wort an das Ohr von Dunda, das diesem noch mehr befähigte, daß er sich keineswegs in einer hoffnungslosen Lage befand.

Da erscholl ein durchdringender, weihnichtender Pfiff durch den Wald, ein mehrfaches Echo erweichend.
„Endlich“ rief Willemus aus und schritt einem Manne

entgegen, der aus dem Dickicht trat.
 „Es sieht gut, berichtete der Ankömmling, so leide, daß es von den anderen nicht gut gehört werden konnte. „Ich traf den Brauer bei guter Laune.“
 Der Bote fuhr in seinem Bericht über den Besuch bei dem Brauer von Gont fort:
 „Er las den Brief, den der dort geschrieben hat, sehr aufmerksam durch; sah mich dann vom Kopf bis zum Fuß an und sagte: „Sage dem, der dich zu mir gefandt hat, daß mir das Leben des Sohnes meines Freundes von Dunda nicht um tausend Kronen fell ist. Darauf ließ er sich genau den Det beschreiben, wo das Geld niedergelegt werden sollte; ließ mich außerdem noch ganz freundlich Speise und Trank reichen, dann konnte ich wieder gehen.“
 Während dieses Berichtes sah Hendrick von Dunda in der peinlichsten Erwartung. Er erkannte den Boten wieder, der mit einem seiner Briefe abgehandelt worden war.
 Welche Botschaft brachte er? Leben oder Tod? dieser Gedanke beschäftigte den jungen Mann auf das Lebhafteste. Sein Herz klopfte sich hörbar, aber wegen der schon bedeutend zunehmenden Dunkelheit vermochte er nicht in den Mienen des Boten zu lesen. Nur das sah er, daß Willem, wie es schien, befricbtigt nichte und wie eine Zentnerlast fiel es ihm vom Herzen, als derselbe ihm zurief:
 „Gute Sache sieht gut.“
 Der Graf Ludwig von Flandern läßt die Städte mit Kriegsvolk besetzen,“ setzte der Bote seinem Bericht noch hinzu.
 „Woher weißt du denn das?“ fragte Willem.
 „Ich traf auf dem Rückwege wohl an achtzig Bewohnern, die nach Brügge wollten. Ich mischte mich unter sie, weil es mir anfangs verdächtig schien und esuhr das was ich dir berichtet.“
 „Das ist umso besser, wenn sich der Herr Graf und

Ein französisches Großflugzeug führte, von unserem Abwehrfeuer gefaßt, südlichlich von Chauny ab. Die Passagiere sind verwundet gefangen genommen.
Deßlicher Kriegsschlag.
 Eine härtere russische Abteilung wurde von deutschen Streifkommandos an der Wisse-Ludja - sädlichlich von Kuchada -Wola (zwischen Stodob und Sity) - angegriffen und aufgerieben.
Balkan-Kriegsschlag.
 Unsere Flieger beobachteten in den Hafenanlagen von Saloniki große Brände, die offenbar von unseren Luftschiffangriffen herrihren.
Ministerwechsel in England.
 Petersburg, 2. Feb. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Ministerpräsident Goremykin ist auf sein Ersuchen hin in abgetradt seines geschwächten Gesundheitszustandes von seinen Obliegenheiten als Ministerpräsident entbunden und zum Wirklichen Geheimen-Rat I. Klasse ernannt worden. Das Mitglied des Reichsrats Stürmer ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden.
Von deutschen Kriegsschiffen aufgebraute Dampfer.
 New York, 2. Feb. Nach einer Rentermeldung aus New-York-News ist der vernichtete englische Dampfer „Appam“ unter Führung einer deutschen Freimanttschaft und unter deutscher Kriegssflagge bei Old Point an der Küste von Virginia angekommen. Der Dampfer ist auf der Höhe der Kanarischen Inseln von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht worden.
 Die „Appam“ hatte bei ihrer Ankauf 425 Personen an Bord, darunter 138 von etwa 5 vor der Aufbringung der Appam verresten britischen Schiffe.
Selbstmord des türkschen Thronfolgers.
 Konstantinopel, 2. Feb. Der türksche Thronfolger hat sich in gen einer Straftat durch Durchschneiden der Ader des linken Armes, das Leben genommen.
Türkscher Bericht.
 Konstantinopel, 1. Februar. Amtlicher Kriegsbericht. An der Kaukasusfront wurde ein feindliches Bataillon, das einen unserer Vorposten des Zentrums angriff, mit einem Verlust von 200 Toten und Verwundeten zurückgeschlagen. An den übrigen Fronten keine Veränderung.
Ueber die deutschen Erfolge bei Newville
 berichtet im „A. A.“ Karl Kosner: Die Kämpfe in diesem Höhenlande erwiesen sich immer mehr als Teile eines

größeren zusammenhängenden Vorstoßes. Vier derartige Vorstöße haben im Verlaufe weniger Tag: einen großen einheitlichen Erfolg gezeigt. Die Heimat wird den pflichttreuen und kampffreudigen Offizieren und Mannschaften nie genug Lob und Ruhm für ihre Taten geben können. Von freudlichen Kräften, die sich den zum Sturm befohlenen Kompanien anschlossen, wurde der Raumgewinn auf mehr als das Vierfache des ursprünglich geplanten Umfangs erhöht. Unsere Verluste waren gering.
Die Getreideausfuhr Rumäniens.
 Das „B. T.“ meldet aus Sofia: Wie es heißt, hat die rumänische Regierung nicht nur ihr Interesse fugebunden nach Ablieferung der angekauften 50000 Waggons noch weitere große Mengen an Getreide und Futtermitteln nach Deutschland und Oesterreich auszuführen, sondern auch erklärt, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die englischen Einkäufe die Durchführung des Ausfuhrvertrages und den Wagenverleze nicht behindern. Die englischen Agenten haben einen um 2-3 Fr. höheren Preis für 100 kg bezahlt als felerzeit die deutschen Einkäufer.
Der Zepellinangriff in englischer Sicht.
 London, 1. Febr. Das Pressebureau meldet: Sechs oder sieben Zepeline unternahmen gestern Abend einen Angriff auf die östlichen und nordöstlichen Grafschaften der Midlands. Eine Anzahl Bomben wurden abgeworfen. Bisher wurde kein besonderer Schaden gemeldet.
 London, 1. Februar. (Reuter) Wie amtlich mitgeteilt wird, war der Luftangriff der letzten Nacht in großen Maßstabe unternommen. Die Angreifer schienen jedoch durch dichten Nebel behindert worden zu sein. Nachdem die Zepeline die Küste überflogen hatten, nahmen sie ihren Kurs in verschiedenen Richtungen und ließen auf einige Städte und ländliche Bezirke von Derbyshire, Leicestershire, Shropshire und Staffordshire Bomben fallen. Es wurde einiger Sachschaden angedichtet. Bisher wurden 54 getötete und 67 verwundete Personen festgestellt.
Ueber San Giovanni di Medua hinaus.
 Pest, 1. Febr. Die gegen die albanische Küste vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte sind bereits über San Giovanni di Medua hinaus vorgeschoben, ohne bisher irgendwelchen Widerstand zu finden. Nicht nur montenegrinische, sondern auch serbenische selbstige Truppenteile haben unterwegs die Waffen gestreift.

Neueste Nachrichten.
 Eine harte russische Abteilung angegriffen und aufgerieben.
 Großes Flugzeug abgebracht.
 Deßlicher Kriegsschlag.
 Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten der Champagne und östlich von St. Die (in den Vogesen) große Lebhaftigkeit.
 Die Stadt Reus wurde abermals vom Gegner beschoßen.

Amthche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
 Der im § 5 meiner Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandberechnung von Aufbaumholz und stehenden Aufbaumäumen vom 15. Januar 1916 (Nr. V. II. 206/11. 15. K. R. A.) festgesetzte Termin für die Einreichung der Meldeweise für Aufbaumholz an die Kriegs-Waldstoff-Abteilung, Sektion V. II., des Königl. Kriegsministeriums wird hiermit bis zum 15. Februar 1916 verlängert.
 Magdeburg, den 28. Januar 1916.
 Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
 F. v. Linder, General der Infanterie,
 à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.
 Durch Bekanntmachung vom 27. Januar 1916 habe ich ein Verbot von Ausverkäufen von Holz- und Werkstoffen für den Monat Februar 1916 erlassen. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ordnungsgemäßer Weise veröffentlicht worden.
 Magdeburg, den 27. Januar 1916.
 Der stellvert. Kommandierende General des IV. Armeekorps:
 F. v. Linder,
 General d. Inf. à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.
Betrifft Benzolbeschaffung.
 Den Landwirten des Kreises empfehle ich hiermit nochmals dringend ihren Frühjahrbedarf an Benzol unverzüglich zu decken, da 3. Zt. der Absatz aus dem gefüllten Tank der Benzolverwertungsanstalten infolge Minderung des Treibstoffverbrauchs hoch, während im Frühjahr wieder mit einer beträchtlichen Steigerung der militärischen Bedürfnisse gerechnet werden muß. Nötigenfalls haben sich Interessenten nicht ausschließlich an ihre bisherigen Bezugsquellen zu halten, müssen sich vielmehr auch um neue bemühen.
 Motorenöl kann von der Kriegsschmiedewerkgesellschaft in Berlin W 8, Mauerstraße 25, bezogen werden. Wo erteres etwa durchaus nicht entbehrlich werden kann, (z. B. zum Anlassen der Motoren) müßte es im freien Handel beschafft werden. Geringere Mengen wird die deutsche Petroleum-Altiengeellschaft in Berlin W 8, Mauerstraße 35, oder die deutsche Erdöl-Altiengeellschaft in Berlin W 35, Kurfürstentstraße 137, abgeben können.
 Weisenfels, den 31. Januar 1916.
 Der Königl.che Landrat. v. Richter.
 Der Königl.che Kreisrat, Veterinärarzt Enders, hier, ist vom 3. Februar d. Js. ab zunächst auf die Dauer von 4 Wochen beurlaubt. Seine Vertretung ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten übertragen:
 1. dem Königl.che Kreisrat, Veterinärarzt Gieseler in Naumburg a. S. für die städtischen Polizeibezirke Teuchern und Stößen und die Amtsbezirke Großcorbetta, Burgwerben, Reichardtswerben, Lichtitz, Wörften, Pötern, Borzun, Langendorf, Gröbzig, Oberneiß, Teuchern, Küstritz und Haardt.
 2. dem Königl.che Kreisrat, Veterinärarzt Kälin in Zeitz für die städtischen Polizeibezirke Hagenhausen und Oberfeld und für die Amtsbezirke Domsen, Klattichau, Wehau, Oberwerthern, Weichen, Gladitz, Drositz und Meineweh.
 Die Ortspolizeibehörden ersuche ich, vorkommendenfalls während der angegebenen Zeit den Herrn Vertreter zuzuziehen.
 Weisenfels, den 1. Februar 1916.
 Der Königl.che Landrat. v. Richter.
 Die für das Vierteljahr Januar-März ds. Js. fällig werdenden Einkommen- etc. Steuern sind spätestens bis 14. Februar dieses Jahres zu zahlen.
 Zugleich ist auch die letzte Rate des Mehrbeitrages zu entrichten.
 Da erfahrungsgemäß der Anbruch in der Kaffe in den letzten Tagen sehr groß ist, empfehle ich in eigenen Interesse der Steuerzahler, die Steuern schon jetzt zu bezahlen.
 Zeuchern, den 1. Februar 1916.
 Der Magistrat. Knobbe.

Frauenhilfe.
 Freitag, den 4. Februar 1916.
 Nähabend bei Vertbold.
Hotel zum Löwen
 Teuchern
 Sonntag, den 6. Februar 1916
Baers
 Leipziger Kriegs-Sänger
 Vorverkauf: Im Lokal, Kaufmannstraße, Robert Häber, Zigarrenhandlung Fischer, Nummeriert 60 Plz., Saaßplatz 40 Plz.
 Donnerstag eintreffend
 frisch. Schellfisch kopfl.
 Sonnabend frische
 grüne Heringe
 bei
 L. Naumann.
 Guterhalter
Kinderwagen
 billig zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exp. ds. Blattes.
Rechnungen
 in allen Größen sowie
Quittungen
 (mit u. ohne Firmendruck)
 sind zu haben bei
O. Liefrenz, Papierhandl.
Tinte in allen Farben
 zu haben bei
Otto Liefrenz, Papierhandlung.
 Montag mittag 2 Uhr
 verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Grossmutter
Pauline Thieme
 im 72. Lebensjahre.
 Dies zeigen an
 die trauernde Hinterbliebenen
 Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr statt.

Deutscher Flotten-Verein
Gasthof zum Löwen.
 Donnerstag, den 3. Februar, abends 8 1/2 Uhr
Vaterländ. Marineabend
 mit Genehmigung des Reichs-Marine-Amtes.
Deutschlands Feinde u. Siege zur See.
 Dargestellt in 80 farbenprächtigen Lichtbildern.
 Redner: Hofrezitator W. Neander-Bad Pymont.
 Eintritt 30 Pfg.
Sonder Jugend-Vortrag
 Nachmittags 5 1/2 Uhr Eintritt 10 Pfg.

Große Lumpen-Sammlung
 im „Norddeutschen Hof“ zu Teuchern.
 Ich zahle von Dienstag, den 1. Februar bis Freitag 4. Februar (Freitag letzter Tag)
 für je 1 Kilo Lumpen aller Art 6 - 14 Pfg.
 „ „ „ „ „ „ „ „ bis 10 „
 „ „ „ „ „ „ „ „ 4 „
 „ „ „ „ „ „ „ „ 4 „
 „ „ „ „ „ „ „ „ 3 „
 „ „ „ „ „ „ „ „ 3 „
 auch alle Sorten Felle zu höchsten Preisen.

Pferde
 zwei dreijährige
Oldenburger Rappen
 sowie ein Paar vierjährige
Zugochsen
 verkauft
A. Otto, Weizengut
 Weisenfels.
Ansichtskarten
 von Teuchern in grosser Auswahl zu haben bei **O. Liefrenz.**

Pergamentpapier
Fettpapier
Zeitungspapier
 zum Einwickeln usw. in jeder Menge gerollt und in Bogen empfiehlt
billigst
O. Liefrenz.

Unsere Stadtparasse bezweckt zur sicheren verzinlichen Auflegung von Ersparnissen und zur Erlangung von Darlehen Gelegenheiten zu bieten.
 Einlagen werden jederzeit angenommen und beträgt der Zinsfuß 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.
 Zeichnen, den 31. Januar 1916.
Das Kasinarium der Stadtparasse. Knobbe.

Unsere Stadtparasse bezweckt zur sicheren verzinlichen Auflegung von Ersparnissen und zur Erlangung von Darlehen Gelegenheiten zu bieten.
 Einlagen werden jederzeit angenommen und beträgt der Zinsfuß 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.
 Zeichnen, den 31. Januar 1916.
Das Kasinarium der Stadtparasse. Knobbe.

Reaktion, Druck und Verlag von Otto Liefrenz, Teuchern.



Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Insertionspreis: die fünfgehaltene Korpuszeile 12 Pf.

Insertionsannahme in der Expedition dieses Blattes, Leipzigerstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Bezeichnet wöchentlich 3 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Abonnementpreis: durch unsere Expedition 1 Mark von unseren Boten ins Haus gebracht 1 Mark 10 Pf. und durch den Briefträger 1 Mark 30 Pf.

Stichtagsweise und monatliche Abonnements werden außer in der Expedition, Leipzigerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Käufern, Postanstalten angenommen.

Ämtliches Publikationsorgan für die Stadt Teuchern.

Gratiseilagen: „Inskriertes Sonntagblatt“ (4 seitig), „Landwirtschaftliche Mitteilungsblatt“ (4 seitig), „Inskriertes Beiblatt „Lachviken““ (4 seitig).

№ 15.

Donnerstag den 3. Februar 1916.

55. Jahrgang

Also sprach Sazonov.

Wolagen. Heißer Tod. Vorkenntnisse.

Während die Minister der übrigen Vorkriegsstaaten eine Rede nach der andern vom Stapel lassen und sich so gebären, als hätten sie den Sieg mit Worten erringen, hatte der russische Minister des Auswärtigen Sazonov nach der vor einem halben Jahr erfolgten Heimkehrung der Duma keine Möglichkeit mehr, die Erfolge und Siegeserfolge des Kampfes der Welt zu verkünden. Er fürchtete infolge dessen ins Hinterzweigen zu geraten, und sorgte sich daher auch den Beratern der russischen Wähler ein Publikum, vor dem er sich das Möglichste an Vorkenntnissen, Schatzkammer und Verleumdung leistete. Die augenblickliche Lage am Balkan nannte Sazonov zwar tröstlich, versicherte aber, daß Serbien und Montenegro sehr bald wieder feindliche Lage sehen würden. Von Griechenland sagte der Minister nur, man müsse hoffen, erwartet es also nicht, daß die griechische Regierung sich durch die noch so anderen nationalen Interessen davon abhalten lassen werde, eine der Entente feindliche Politik einzuschlagen. Auch Rumänien ist nach Sazonov nicht sicher. Sazonov muß aus Bukarest sehr deutliche Winke erhalten haben, denn er sprach von Beunruhigungen und Gefährdungen der Rumänen und gelangte nicht über die Versicherung hinaus, daß die rumänische Regierung gleichwohl ihre Neutralität auch weiterhin aufrechterhalten würde. Die Andeutung, daß die Rumpel an der Bukowina-Grenze einen entscheidenden Einfluß zugunsten der Entente auf Rumänien ausüben könnten, war so vorsichtig gehalten, daß sie nie eine Resignation fang. Untere Feinde lieben es, den Mund voll zu nehmen. Wenn Sazonov über Griechenland und Rumänien Worte machte, ohne etwas zu sagen, so darf man daraus mit großer Sicherheit entnehmen, daß die Möglichkeit und mit ihm die Entente in Bezug auf etwaige griechische oder rumänische Waffenhilfe bereits glatte Ab-

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier am 1. Februar 1916. Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Nacht vom 31. Januar verühten kleine englische Abteilungen einen Handstreich gegen unsere Stellungen westlich von Meuse (Flandern) sie wurden sämtlich zurückgeworfen, nachdem es ihnen an einer Stelle vorübergehend gelungen war, in unseren Graben einzudringen.

Bei Fricourt (östlich von Albert) hinderten wir durch Feuer den Feind an der Besetzung eines von ihm gesprengten Trichters. Nördlich davon drangen deutsche Truppen bis in die englische Stellung vor und töteten mit einigen Gefangenen ohne eigene Verluste zurück.

Südlich der Somme verloren die Franzosen im Handgranatentampfe noch weitere Soldaten.

Keine besonderen Ereignisse.

Einige unserer Luftschiffe griff Schiffe und Depots der Entente im Hafen von Saloniki mit beobachtetem gutem Erfolge an.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Nacht vom 31. Januar verühten kleine englische Abteilungen einen Handstreich gegen unsere Stellungen westlich von Meuse (Flandern). Sie wurden sämtlich zurückgeworfen, nachdem es ihnen an einer Stelle vorübergehend gelungen war, in unseren Graben einzudringen. Bei Fricourt (östlich von Albert) hinderten wir durch Feuer den Feind an der Besetzung eines von ihm gesprengten Trichters. Nördlich davon drangen deutsche Patrouillen bis in die englische Stellung vor und töteten mit einigen Gefangenen ohne eigene Verluste zurück. Südlich der Somme verloren die Franzosen im Handgranatentampfe noch weiteren Soldaten.

Der Zweck der Kämpfe auf der Linie Vimy—Neuville, der von den Unieren vollständig erreicht wurde, war, die uns bei der großen französischen September-Offensive auf der Linie Arras—Arras verloren gegangenen, allerdings unbedeutenden Positionen wieder zurückzuerobern. Damals bildete die Höhe von Vimy eines der Hauptziele des französischen Angriffs. Trotz allen Schlimmen blieb aber diese Höhe in unserer Hand. Es wurden nur einige nebensächliche Vorteile errungen, die jetzt durch unsere Vorstöße wieder völlig wettgemacht sind. Vimy liegt 10 Kilometer nördlich von Arras, also in dem Gebiete, in dem im September die Franzosen kämpften. Die Engländer standen weiter nördlich bei Arras. Der fortgesetzte Geländegezinn südlich der Somme auf der Höhe von St. Quentin nach Amiens beweist, daß unsere Heergruppen auch südlich von Arras und den Stellungen, gegen die sich die große September-Offensive richtete, Fortschritte machten. Es nähern sich damit auf direktem Wege der Hauptstadt Paris.

Neber den Wiederaufbau von Coevren, derjenigen belgischen Stadt, die teilweise zerstört werden mußte, weil ihre Bevölkerung feindlich gegenüber den Franzosen gegen unsere Truppen verhielt, ist noch kein endgültiger Beschluß gefaßt worden. Die Behauptung, daß die Inangriffnahme des Wiederaufbaus unmittelbar bevorstehe, eilt den Tatsachen voraus. Generalgouverneur v. Bissling hat noch keinerlei bezügliche Anordnungen getroffen, vor deren Erlaß mit dem Wiederaufbau natürlich nicht begonnen werden kann.

Luftbombardement von Boplingen. Pariser Blätter melden, daß die Stadt Boplingen (im belgischen Flandern) bis zum 31. Dezember wiederholt beschossen worden ist. Die deutschen Flieger belegten die Stadt mit 145 Bomben, wodurch 27 Gebäude vollständig zerstört, 24 beschädigt und 87 Personen getötet worden sind.

Deutsche Luftschiffe über England.

Einige unserer Marineluftschiffswanderer hat in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar Dor., Hafen- und Zerkelantagen in und bei Liverpool und Birkenhead, Eisenwerke und Hochöfen von Manchester, Fabriken und Hochöfen von Nottingham und Sheffield sowie große Industrieanlagen am Humber und bei Great Grimsby ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben ihrer Feuerwerke aus dem fernen Dünstreich mächtige Explosionen und heftige Brände herbeigeführt. Am Humber wurde außerdem eine Batterie zum Schweigen gebracht. Die Luftschiffe wurden von allen Wägen aus stark beschossen, aber nicht getroffen. Sämtliche Luftschiffe sind trotz der starken Gegenwirkung wohlbehalten zurückgekehrt.

Die deutschen Zeppelin wurden danach das industriellere militäre England heim und gelangten an ihrer Front bis an die englische Westküste, an der Liverpool gelegen ist. Die früheren Fahrten beschränkten sich im wesentlichen auf Besuche an der Dür bzw. Schellens des Englands. London wurde mehrmals von Zeppelinen erfolgreich bombardiert.

Das jetzt aus dem Zentrum des Interesses mit seinen Waffen- und Munitionsfabriken vor den deutschen Zeppelinen nicht mehr sicher ist, beunruhigt die Engländer selbstverständlich im höchsten Maße. Der Umstand, daß kurz zuvor Paris bombardiert und fast gleichzeitig Schiffe und Depots der Entente im Hafen von Saloniki mit Bomben besetzt wurden, steigert die Sorge, in der ganz England sich mit Recht befindet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben sich keine besonderen Ereignisse zugetragen. An der besorgniserregenden Grenze erlaubt die russische Vorherrschaft ersichtlich. Es finden seit einigen Tagen schon nur noch kleinere militärische Operationen statt. Die Sorge, daß die Erfolgslosigkeit dieser mit Einfluß aller aufreißbaren Kräfte begonnene und ohne Anfechtung der unangelegentlichsten Verluste durchgeführten Operationen auf Rumänien einen unangenehmen Eindruck machen und es am Ende zum Anschluß an die Mittelmächte bestimmen könnte, kommt immer unerschütterter zum Ausdruck und wird durch den neuerlichen Besuch des deutschen Gesandten in Bukarest beim König Ferdinand von Rumänien noch gesteigert.

Die russische Offensive an der Bukowina-Grenze, die vor fünf Wochen begann, hat nach verlässlichen Schätzungen dem Feinde bisher rund 100 000 Mann an Verlusten gekostet. Die für sich furchtbare Verluste sind nicht die geringste Mühseligkeit gegenüber. 100 Kilometer lang ist die Front in Ungarn von Ost nach West der Grenze nördlich des Ankers und in der Bukowina längs der besorgniserregenden Grenze bis östlich von Czernowitz. Neben den ersten Waffen- und Munitionsanforderungen von Truppen haben die Russen nach dem völligen Verlegen des Durchbruchs zum weiteren fünf Korps und eine verächtliche Brigade zum Sturm gegen die überläufigen Linien eingeleitet, ohne daß sie irgend einen Erfolg erringen konnten.

Nach der mehrstägigen Kampagne an der Bukowina-Grenze unternahm der Feind sehr heftige Vorstöße gegen die Verteidigung am Dnjepr bei Mihalj nordwestlich des Nilsch. Erbitterte Gefechte werden dort seit einigen Tagen geführt, wiederholt kam es zu verwerflichen Ringen Mann gegen Mann; allein alle Anstrengungen der Russen, sich der verheerenden Vorstöße zu widersetzen, mißlangten vollständig. Zugleich scheint die russische Bezeichnung neuerlich den Plan zu haben, die überläufige Front an verschiedenen Punkten abzutreten und vielleicht irgendwo eine schwächere Stelle zu umfassen, welche die Möglichkeit eines Durchbruchs bieten könnte. Die vorbereitende Arbeit leistet die feindliche Artillerie, welche laut „Frank. Hg.“ zum Teil mit schweren Artillerie fast alle Teile der Vorposten zum Feuer nimmt.

Der italienische Krieg.

Die Hoffnungslöslichkeit des italienischen Krieges gegen Österreich, die Cadorna so lange es irgend ging, zu bemühen suchte, wird jetzt sogar von Italiens Verbündeten unerbitterlich mit düren Worten ausgesprochen. Der Militärminister der Pariser Republik Franzos stellt die Niederlage und die hoffnungslose Erschöpfung der italienischen Front-Armee in einem Artikel fest, in dem er sagt: Die Verteidiger der ersten italienischen Linie mühen sich auf ihre Schützengänge jenseit der Linie zurückziehen. Es geht immer bestimmter die Unerschöpfbarkeit der österreichischen Defensivkräfte hervor, deren Planken nicht umgangen werden können, und deren Tiefe derart ist, daß der Angreifer von Hindernis zu Hindernis schnell erschöpft hinfallt.

Der Balkankrieg.

Ein unterer Luftschiff griff Schiffe und Depots der Entente im Hafen von Saloniki mit beobachtetem, gutem Erfolge an. Die Entente, die selbst zu einem Angriff von Saloniki aus unfähig ist, wird in dem Zeppelinbesuch die Anlage des belagerten deutsch-bulgarischen Vorkriegs erblende. — Die Heberelle der belgischen Armee, welche durch Albanien in üblicher Richtung marschierte, haben ein erfolgreiches Vorstöße. Schon lange haben sie die Grenze der menschlichen Widerstandsfähigkeit erreicht. Seher Tag der Bergsteigerung in der Qualität von Lebensmitteln lichtet ihre Reihen infolge von Erschöpfung, Tod durch Hunger und die noch dazu kommenden Seuchen. Nur durch schlechte Hilfsmittel, so erklärte der Ministerpräsident Belgisch, würde man die Leute retten und aus ihnen wieder eine brauchbare Streitmacht herstellen können. Die verhandlungsunfähige Regierung Montenegros. Die beiden zurückgebliebenen montenegrischen Minister Radulovic und Popovic erklärten einem Vertreter der „Neuen Fr.“, daß König Nikolaus auf ihr Verhalten das Land verlassen hätte, da sie mit der Möglichkeit seiner Gefangennahme zu rechnen gewärtig sei. Beide Minister erklärten weiter, die in Montenegro zurückgebliebene Regierung, bestehend aus Radulovic, Popovic und General Popovic, sei nach der Beschaffung eines neuen Reiches, Frieden zu schließen, zumal da sie mit Zustimmung des Königs und auf Grund der Bestimmungen der Verfassung die Regierung übernehmen hätten.

Der neue Gewaltfeld der Entente. Ein franz.



Während die Minister der übrigen Vorkriegsstaaten eine Rede nach der andern vom Stapel lassen und sich so gebären, als hätten sie den Sieg mit Worten erringen, hatte der russische Minister des Auswärtigen Sazonov nach der vor einem halben Jahr erfolgten Heimkehrung der Duma keine Möglichkeit mehr, die Erfolge und Siegeserfolge des Kampfes der Welt zu verkünden. Er fürchtete infolge dessen ins Hinterzweigen zu geraten, und sorgte sich daher auch den Beratern der russischen Wähler ein Publikum, vor dem er sich das Möglichste an Vorkenntnissen, Schatzkammer und Verleumdung leistete. Die augenblickliche Lage am Balkan nannte Sazonov zwar tröstlich, versicherte aber, daß Serbien und Montenegro sehr bald wieder feindliche Lage sehen würden. Von Griechenland sagte der Minister nur, man müsse hoffen, erwartet es also nicht, daß die griechische Regierung sich durch die noch so anderen nationalen Interessen davon abhalten lassen werde, eine der Entente feindliche Politik einzuschlagen. Auch Rumänien ist nach Sazonov nicht sicher. Sazonov muß aus Bukarest sehr deutliche Winke erhalten haben, denn er sprach von Beunruhigungen und Gefährdungen der Rumänen und gelangte nicht über die Versicherung hinaus, daß die rumänische Regierung gleichwohl ihre Neutralität auch weiterhin aufrechterhalten würde. Die Andeutung, daß die Rumpel an der Bukowina-Grenze einen entscheidenden Einfluß zugunsten der Entente auf Rumänien ausüben könnten, war so vorsichtig gehalten, daß sie nie eine Resignation fang. Untere Feinde lieben es, den Mund voll zu nehmen. Wenn Sazonov über Griechenland und Rumänien Worte machte, ohne etwas zu sagen, so darf man daraus mit großer Sicherheit entnehmen, daß die Möglichkeit und mit ihm die Entente in Bezug auf etwaige griechische oder rumänische Waffenhilfe bereits glatte Ab-